Die drei verbündeten Herrscher und die Siegesbotschaft bei Leipzig. (1813.)

der ostpreußische Landtag, von Stein, York und Schön beraten, Anfang Februar 1813, die letzten Kräfte der ausgesogenen Provinz aufzubieten; der König selbst, seit Januar in Breslau, hatte sich jetzt ebenfalls, obgleich von Gefahren umringt, für den Kampf entschieden und mit Rußland ein Bündnis geschlossen. Am 17. März erließ er den Aufruf „An mein Volk“, der einen einmütigen, in aller Geschichte einzigen Wiederhall der Begeisterung weckte. Dies zu Boden geworfene Land zögerte nicht, sein Letztes herzugeben, wo es der Abschüttelung der Knechtschaft galt; ein heiliger Wetteifer erfüllte Jung und Alt, Arm und Reich, Vornehm und Gering, Männer und Frauen, zu zeigen, daß Ehre und Vaterland höher stehen als die Güter dieser Welt. In jenen Tagen fand der schwer bedrückte König den frohen Glauben an sein Preußen wieder und fühlte sich von tiefer Rührung durchdrungen, als ihm Scharnhorst die Scharen jubelnder Freiwilliger wies, die, dem Rufe ihres Königs folgend, in Breslau einrückten. Damals ging Scharnhorsts Saat auf, da nun auch die Landwehr, seine eigenste Schöpfung, zu den Fahnen eilte, wetteifernd mit den Linientruppen in Tapferkeit und Todesverachtung. Ein Heer von einer Viertelmillion Streiter, wie es Deutschland noch niemals aufgeboten hatte, erhob sich hier allein aus dem zerstückelten Preußen zum heiligen Kriege für die deutsche Freiheit.

Der Mut der jungen Truppen sollte sich erproben, als im Mai 1813 die ersten Schlachten bei Großgörschen und Bautzen nicht siegreich ausfielen. Dann aber, nach dem Hinzutritt Österreichs zum preußisch-russischen Bunde, brachen Ende August die Tage der Vergeltung an. Von den Preußen gingen die ersten vernichtenden Schläge aus, wie denn die treibende Kraft des Krieges im schlesischen Hauptquartier lag, wo der feurige Husarengeneral Blücher befehligte, der edle Gneisenau die Schlachtpläne entwarf und der eiserne York sein tapferes Korps zu blutigen Siegen führte. Während hier an der Katzbach der Feind zersprengt wurde, vereitelte in der Mark Bülow durch die Siege bei Großbeeren und Dennewitz den Vorstoß der Franzosen auf Berlin. Der Sieg, den Napoleon selbst bei Dresden über das Hauptheer der Verbündeten errang, wurde wettgemacht dadurch, daß das zu ihrer Verfolgung abgeschickte französische Korps dank dem persönlichen Eingreifen Friedrich Wilhelms III. bei Kulm östlich von Teplitz vernichtet wurde. Endlich zog sich der Kampf um Leipzig zusammen, wo die dreitägige Völkerschlacht, 16.—19. Oktober 1813, mit der völligen Niederlage Napoleons endigte. Unter dem Rufe „Hoch Friedrich Wilhelm“ drangen die Preußen, die schon am 16. bei Möckern einen blutigen Sieg errungen hatten, am 19. in die Stadt ein. Die drei verbündeten Monarchen aber, denen der österreichische Feldmarschall Schwarzenberg die Siegesnachricht brachte, sanken auf die Kniee und priesen Gott für seine Hilfe.

Während der österreichische Diplomat Metternich den Franzosen die Rheingrenze lassen wollte, setzte Stein die Fortsetzung des Krieges durch und Blücher überschritt in der Neujahrsnacht 1814 den deutschen Strom. Aber es bedurfte noch schwerer und wechselvoller Kämpfe auf französischem Boden, bis es den Preußen vom schlesischen Heere und ihrem Könige im großen Hauptquartier gelang, die furchtsamen Zauderer endlich fortzureißen und, unbekümmert um Napoleon im Rücken, auf Paris zu marschieren. Am 31. März zogen Friedrich Wilhelm III. und Czar Alexander in die feindliche Hauptstadt ein, froh begrüßt von der Bevölkerung, die des Despoten müde war.

Auf dem Wiener Kongreß wurde Frankreich milde behandelt, den Preußen jedoch suchten die neidischen Genossen den blutig erkämpften Siegespreis zu verkürzen. Als aber in den Hader der „Federfuchser“ im März 1815 die Kunde drang, daß der verbannte Kaiser Napoleon plötzlich von der Insel Elba zurückgekehrt sei, waren es doch wieder die Preußen, die zuerst auf den Plan traten, da es galt, den geächteten Friedensstörer endlich unschädlich zu machen. Blücher rückte im Juni nach Belgien vor, um dem englischen General Wellington dort die Hand zu reichen. Schon am 18. Juni fiel bei Belle-Alliance, südlich von Brüssel, die Entscheidung; Wellington widerstand so lange tapfer den furchtbaren Angriffen Napoleons, bis die Preußen, obwohl zwei Tage vorher zurückgeworfen, mit höchster Aufopferung unter Bülow zu Hilfe eilten und durch eine hitzige Verfolgung, die Gneisenau leitete, das Heer des geschlagenen Imperators zersprengten. Am 3. Juli schon